

# Die 1978 verstorbenen GSMBA-Künstler

## Les artistes de la SPSAS disparus en 1978

magazine Art Suisse 1979

### Ursulaa Schneider (1915—1978)

Kindheit und Jugend in Rorschach am Bodensee. Kunstgewerbeschule Zürich, ETH Zürich. 1942 Heirat, drei Kinder, Mitarbeit im Architekturbüro Hermann Schneider, das sie nach seinem Tod 1950 weiter führte. 1948 Gründung des Keramikateliers Rabiusla. 1945–1965 Entwürfe für Textildrucke. Ab ca. 1945 als Künstlerin in den verschiedensten Ausdrucksarten tätig. Die folgenden Absätze sind auszugsweise einem von Ursulaa Schneider verfassten Text über ihre ersten sieben Lebensjahre entnommen:

«... weil aber mein bruder und ich unseren eltern als etwas ausserordentlich kostbares erschienen, verfielen sie auf den gedanken, uns durch je eine glasglocke gegen alle unbill zu schützen. diese stellten sie links und rechts auf das cheminéesims und wir verbrachten darin die meiste zeit des tages mit lesen. sie brachten uns das lesen gleichzeitig mit dem reden bei. meine mutter hatte sich diesen trick während des strickens ausgedacht und da mein vater davon nichts verstand, war er einverstanden. sie hat mir den trick nie verraten, aber ich weiss ganz sicher, dass es mit dem stricken zu tun hat. da sie nur glatt strickte, hängt es auf keinen fall mit einem muster zusammen: wahrscheinlich mit den einzelnen maschen, die so ineinandergreifen, wie worte und buchstaben...

in übersteigert scharfer beobachtung – ohne das kleinste detail ausser acht zu lassen – vergingen weitere jahre bis es der zufall wollte, dass eine junge lehrerin bei uns zu besuch war und uns auf dem sims unter den glasglocken erblickte. eigentlich sah sie hauptsächlich unsere grossen augen – vergrössert noch durch das glas, die interessiert sie betrachteten, und sie schrie auf und verlangte erklärung, sprach von kindsmisshandlung, von polizei und irrenhaus. sie schien uns völlig ausser sich. mein vater beruhigte sie indem er ihr erklärte, dass wir automaten seien, die er als chirurg – das war er nämlich – aus resten hergestellt hätte, und er fühle sich überglücklich, dass sie den unterschied nicht bemerkt habe. dann ging sie und ich sah an ihrem rücken, dass sie an ihrem verstand zweifelte. viel später erfuhr ich dann, dass sie überall, wo sie die geschichte erzählte, ausgelacht wurde, so dass sie bald darnach die stadt verliess...



Ursulaa Schneider: Malerei / Collage, 1977

als ich einmal krank war und meiner mutter erzählte, dass ich einen engel gesehen hätte und an der tanne vor dem fenster ganz viele kreuze hängen, liess sie den baum fällen und von dem engel, sagte sie, wolle sie nichts mehr hören. es tat mir leid für den baum: er war etwa 20 m hoch und wurde im kachelofen verheizt, wie man so schön sagt, und das alles nur wegen den kreuzen. so lernte ich eine gewisse sorte vorsicht und dass es keine engel gibt...»